



## Workshop: Wie gestalten wir innovative Versorgungsmodelle, die eine gute Versorgung und gutes Arbeiten ermöglichen? am Beispiel der Community Health Nurses

### Referentinnen

- Birgit Green (Pflegerische Leitung, Universitätsklinikum Jena)
- Christiane Lehmacher-Dubberke (Geschäftsführerin Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe - Regionalverband Südost)

**Moderation:** Uta Maercker & Antje Görnhardt (AGETHUR)

### Beschreibung der Problemlage und deren Auswirkungen auf Bürger:innen und Fachkräfte:

- Gesundheitsnotstand insbesondere im ländlichen Raum
- Versorgungslücken durch rückläufige ärztliche Versorgung
- Verschärfung sozialer Ungleichheiten
- Wahrnehmung einer Bedrohung durch Klinikschließungen und Versorgungsengpässe
- Multiprofessionalität in der Gesundheitsversorgung bisher unzureichend etabliert

### Vorstellung der Idee

- CHN als Bindeglied zwischen Gesundheitswesen und sozialem Raum
- Aufgabenprofil sinnvoll: Prävention, Care- und Casemanagement, sozialraumorientiertes Arbeiten
- Integration der CHN in Kommunalstrukturen
- Nutzung bestehender sozialraumbezogener Planungsstrukturen
- Rahmenverträge zur Sicherstellung der Versorgung
- Innovationsprojekte als Grundlage für Regelfinanzierung

### Warum ist das ein guter Lösungsansatz?

- Vernetzung von Hilfsangeboten
- Präventiver Fokus (Verzögerung/Vermeidung von KH-Aufenthalt/Pflegebedürftigkeit)
- Patientenzentrierte Versorgung
- Zugehende Ansätze

## Umsetzungsstand: Was ist schon passiert? Wer ist involviert? Wo stehen wir gerade?

- **Herausforderungen für die Umsetzung der Community Health Nurse (CHN)**

- **Rechtliche Rahmenbedingungen**

- Fehlende gesetzliche Verankerung und klare Aufgabenbeschreibung für CHNs
    - Begrenzte Möglichkeiten zur selbstständigen heilkundlichen Tätigkeit
    - Noch in Erarbeitung befindliche gesetzliche Grundlagen (Pflegekompetenzgesetz, APN/CHN-Gesetz)

- **Finanzierung und Vergütung**

- Keine bisherige Regelfinanzierung durch GKV und Pflegekassen
    - Notwendigkeit von Modellvorhaben (§ 123 SGB XI) und deren begrenzte Laufzeit
    - Kofinanzierungsmodelle mit Kommunen erforderlich

- **Ausbildung und Qualifikation**

- Erforderlicher Masterabschluss (5 Semester)
    - Fehlende Studienangebote in Thüringen (aktuell kein CHN-Studiengang)

- **Integration in bestehende Strukturen**

- Bedarf an Vernetzung von Pflege, Gesundheitsförderung und sozialem Umfeld
    - Widerstände traditioneller Berufsgruppen
    - Notwendigkeit für sozialraumorientierte Zusammenarbeit

- **Regionale Besonderheiten in Thüringen**

- Besonders ausgeprägte ärztliche Unterversorgung im ländlichen Raum
    - Bestehende Strukturen wie AGATHE, LSZ und Behindertenbeauftragte in Kommunen müssen mitgedacht werden
    - Pilotprojekte und Modellregionen erforderlich

- **Gesellschaftliche und politische Akzeptanz**

- Niedrige Bekanntheit des CHN-Konzepts
    - Unzureichende politische Rahmensetzung zur Unterstützung

- **Bislang unbeantwortete Fragen:**

- Wo soll hin vernetzt und verwiesen werden?
    - Wer kann Aufgabenprofil in TH abdecken?

## Was oder wen braucht es noch für die Umsetzung/Etablierung?

- eine ernsthafte politische Auseinandersetzung mit dem Thema, um eine „Thüringer Lösung“ zu finden
- Gemeindeschwester als Funktion im ÖGD mitdenken, Ankopplung an ÖGD? Pilot?
- Ambulante Pflege kann Schlüsselstelle sein
  - Telemedizin in der ambulanten Pflege
  - Pflegekompetenzgesetz → Stärkung der Profile + Vergütung
  - „CHN“ Leistungen müssen finanziert + zugeordnet werden; Kooperation (Mischkalkulation)
  - Rahmenverträge, ambulante Pflege → Versorgungssicherheit schaffen

### Empfehlungen an die Landesregierung:

Das Konzept der Community Health Nurse (CHN) wurde mit dem Fazit diskutiert, dass das Aufgabenprofil und die Zielstellung der CHN für Thüringen sinnvoll erscheint. Für die Umsetzung des Aufgabenprofils ist eine „Thüringer Lösung“ zielführend, da es bereits Strukturen und Programme gibt, die Teilaspekte des Aufgabenprofils abdecken (z.B. Sozialraumanalyse). Eine Anbindung an den Öffentlichen Gesundheitsdienst oder eine Verortung in der ambulanten Pflege wurden diskutiert.